

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 44

Artikel: Eine Betrachtung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Betrachtung.

(Korr.)

Die Neujahrsfeste mit ihren frohen gemütlichen Stunden sind schon ziemlich weit hinter uns.

Wie rasch doch die Zeit vergeht. „Zeit ist Geld“ und verlorene Zeit ist nicht mehr einzuholen, deshalb ohne Zaudern das vorgestecckte Ziel verfolgt!

Für manchen erwachsenen Sohn ist der Moment gekommen, wo des Lebens Ernst an ihn heranzutreten beginnt. Er hat die Primar- oder Sekundarschule absolviert und ist in ein Alter eingetreten, in welchem seine weitere Ausbildung und hauptsächlich die Wahl eines Berufes nicht nur ihn, sondern auch seine Eltern und Angehörigen beschäftigt. Die guten Schulzeugnisse, die er stets nach Hause gebracht, sein Fleiß und seine Ausdauer im Studium, seine Intelligenz und Willenskraft haben ihm das Wohlwollen und die Achtung seiner Lehrer, Eltern und Freunde eingetragen. „Er kann es zu etwas bringen, wenn er fortfährt“, hat sein Lehrer gesagt; er hat ganz besonderes Talent für dieses oder jenes Fach, es wäre schade, wenn er sich darin nicht weiter ausbilden könnte; auch die französische Sprache muß er erlernen, denn diese ist heutzutage fast unumgängliche Notwendigkeit, nicht nur für den Kaufmann und Gewerbetreibenden, sondern auch für den Techniker und Handwerker.

Mit dem Frühjahr beginnt der Zug nach der welschen Schweiz, und da soll auch der Jüngling zur Erlernung der franz. Sprache, sowie zur Erweiterung seiner sonstigen Kenntnisse, in ein gutempfohlenes Institut eintreten. Ganz recht und gut; aber nicht jeder Vater kann sich das leisten, obwohl es sein innigster Wunsch ist, seinem Sohn eine bestmögliche Ausbildung geben zu lassen. Er fragt sich auch, ob es nicht möglich sei, ihn gleichzeitig mit den Sprachstudien auch die Berufsbildung beginnen zu lassen. Sein Sohn hat sich längst entschlossen Techniker zu werden, er möchte gern ein Technikum besuchen, dabei sollte er aber auch mit der Praxis Fühlung haben können, denn diese ist sehr wichtig; oder er will ein Handwerk erlernen: Mechaniker, Schreiner oder Steinbauer werden, dabei aber auch Gelegenheit haben, sich theoretisch so viel wie möglich auszubilden, denn auch die Praxis allein tut es nicht, sie muß mit der Theorie Hand in Hand gehen.

Es ist die Zeit, wo wir Prospekte und Angebote jeder Art fast täglich zu Gesicht bekommen. Auf großen und kleinen Alsfischen wird dieses oder jenes Etablissement empfohlen, großzügig das eine, bescheiden das andere. Es sei uns erlaubt, eines der letzteren etwas näher zu betrachten.

Das Technikum Freiburg (Schweiz) kündet auf 29. April die Gründung eines Vor kurz an, für solche Schüler, die der franz. Sprache nicht oder unzureichend mächtig sind, um dem Unterricht am Technikum folgen zu können. Dieser Vorkurs hat den Zweck, die Schüler sprachlich, sowie in den allgemeinen Schulfächern so vorzubereiten, daß sie im Oktober, mit Beginn des Schuljahres, dem Unterricht in irgend einer Fachschule des Technikums oder dessen Lehrwerkstätten als reguläre Schüler folgen können. Die jährliche Abhaltung dieses vorbereitenden Kurses für deutschsprechende Jünglinge, welche die Absicht haben, nachher den Unterrichtsbesuch im Technikum fortzuführen, trägt gemäß unseren Erfahrungen stets gute Früchte, denn ein großer Teil der Technikumschüler kommt aus der deutschen Schweiz und folgt nach Absolvierung dieses Kurses ohne Schwierigkeiten dem in franz. Sprache erteilten Unterricht.

Die stets wachsenden Erfolge des Technikums Freiburg durch die in ihm ausgebildeten tüchtigen Techniker und Praktiker, erlaubt uns, auch an dieser Stelle etwas näher auf dessen Organisation einzutreten, umso mehr, da dessen Existenz und Leistungsfähigkeit noch ganz wenig bekannt sind.

Das kantonale Technikum in Freiburg besteht aus zwei Abteilungen:

Die Abteilung A bezeichnet die Heranbildung von Technikern mittleren Grades.

1. Schule für Elektromechanik. 7 Semester. Heranbildung von Betriebstechnikern der verschiedenen mechanischen und elektrotechnischen Industriezweige. Konstrukteure, Monteure, Vorsteher von Zentralen, Werkführer u. s. w. — Ein Jahr praktische Lehrzeit vor Eintritt in die Schule ist erwünscht; dieses Lehrjahr kann im Atelier der Schule absolviert werden.

2. Bauschule. 7 Semester, wovon das VI. auf dem Bauplatz oder in einem Baubureau. Heranbildung von Baumeistern, Bauführern, Bauunternehmern, Bauzeichnern. Die Absolventen dieser Abteilung sind befähigt für ein Wohngebäude (Arbeiterhaus, Villa, Schulhaus, städtisches Gebäude u. c.) selbstständig das Projekt zu entwerfen, sämtliche Ausführungspläne und Details für die verschiedenen Bauarbeiten korrekt zu zeichnen, zu berechnen und die Ausführung des Baues zu leiten. — Ausbildung von Liebautechnikern, Bauführern und Unternehmern für hydraul. Anlagen, Bahnen, Brücken usw.

3. Schule für Geometer. 6 Semester.

4. Normalschule für Zeichnungslehrer. 7 Semester. Heranbildung von Zeichnungslehrern für Sekundarschulen, Gewerbeschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen.

Die Abteilung B bezeichnet die Ausbildung von tüchtigen Praktikern. Per Woche wenigstens 40 Stunden Atelier und 20 Stunden theoretische Fächer.

1. Lehrwerkstätte für Mechaniker (4 Jahre Lehrzeit).

2. Lehrwerkstätte für Steinbauer und Maurer (2 Jahre Lehrzeit).

3. Lehrwerkstätte für Bau- und Möbelschreiner (3 Jahre Lehrzeit).

4. Lehrwerkstätte für Bildhauer (3½ Jahre Lehrzeit).

5. Lehrwerkstätte für Dekorationsmaler (3½ Jahre Lehrzeit).

6. Lehrwerkstätte für Stickerei (3 Jahre Lehrzeit).

Diese Vereinigung von Theorie und Praxis in der gleichen Anstalt kann als eine sehr glückliche Anordnung bezeichnet werden und muß gewiß ihre guten Früchte tragen; ist auch der Unterricht an den beiden Abteilungen im Allgemeinen ein getrennter, so hat doch der Theoretiker der Abteilung A stets Gelegenheit die praktischen Ausführungen des Gelernten in der Abteilung B zu verfolgen.

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienné

Telephon

Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holz cement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche

Korkplatten und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen. 929 06

Fassen wir uns z. B. eine Abteilung näher ins Auge: Die Bauschule. Diese hat ein ganz neues zeitgemäßes Lehrprogramm aufgestellt und es wurden auch die Lehrwerkstätten für Bau- und Möbelschreinerei, Maurer und Steinbauer im Zusammenhang mit der selben unter die gleiche fachtechnische Leitung gestellt.

Die Devise der modernen Bauweise ist nicht mehr wie früher, von „Außen nach Innen“, d. h. zuerst die Fassade entwerfen und dann den Grundriss daran machen, sondern heutzutage heißt es mit Recht von „Innen nach Außen“ zeichnen und bauen, zuerst den Grundriss entwerfen, das gemütliche, heimelige Wohnzimmer, oder die praktische Küche, nicht nur in den Größenabmessungen bestimmen, sondern auch eine richtige Verteilung der Tür- und Fensteröffnungen vornehmen. Diese sind hauptsächlich durch die Möbelierung bestimmt, deren geschmackvolle Durchbildung und richtige zweckdienliche Platzierung die Wirkung und Bequemlichkeit des Wohnraumes ganz bedeutend beeinflussen.

Die Bauschule des Technikums Freiburg behandelt solche Theorien in gemeinsamen Vortragsstunden der Abteilungen A und B. Muß der Bautechniker die Einzeichnung der Möbel in seinem Projekt vornehmen, so muß er mit deren Größenverhältnissen und Formen, sowie auch mit der Konstruktion und dem Ausführungs- material vertraut gemacht werden. Trotz der Wichtigkeit der Sache, kann für ihn nicht zu viel Zeit darauf

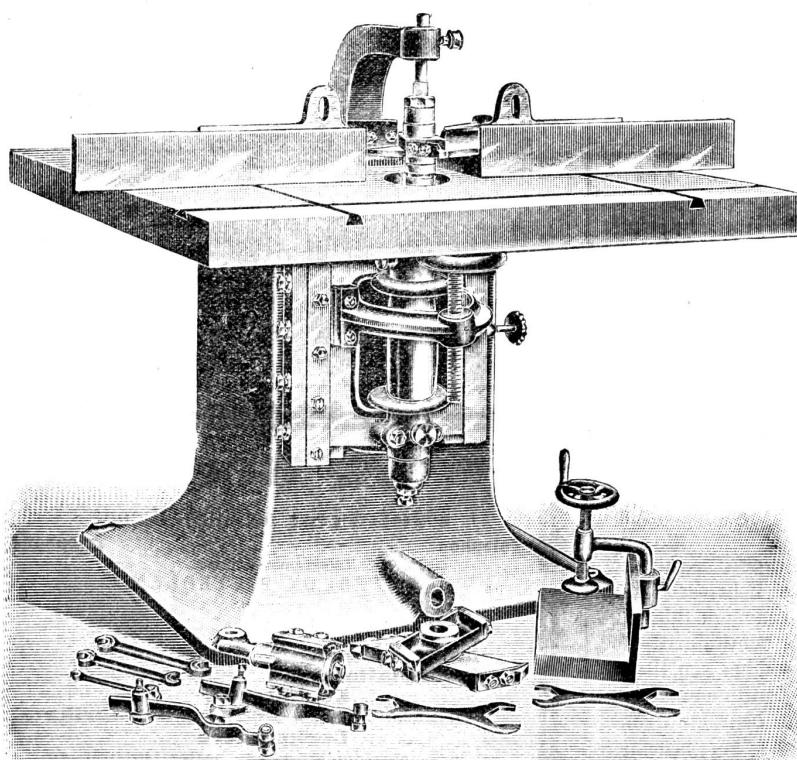
verwendet werden, denn diese ist auch ebenso wertvoll für die übrigen Fächer des bautechnischen Unterrichtes; es ist nun aber spezielle Sache der Lehrwerkstätten, näher darauf einzutreten und die Theorie in Praxis umzusetzen. Der Möbelschreiner zeichnet nicht nur die genauen Pläne und Detaile für diese Möbelierungen, sondern es ist ihm auch Gelegenheit geboten, dieses oder jenes Objekt unter fudiger Leitung eines erfahrenen Fachmannes in der Lehrwerkstätte zur Ausführung zu bringen, zu seiner eigenen praktischen Ausbildung. Das gleiche gilt auch von den Arbeiten des Bauschreiners, dessen Ausführungen dem Bautechniker die erhaltenen Theorien illustrieren und ihm in manchen Fällen über Schwierigkeiten in der zeichnerischen Darstellung hinweghelfen. Die ausgeführten praktischen Arbeiten bilden überhaupt nicht nur Anschauungsmaterial für die aufgestellten Theorien des Lehrers, sondern sie sind stets auch wertvolle Muster zur Beurteilung der so wichtigen Materialwirkung, denn durch diese wird heutzutage in Verbindung mit der einfachen praktischen Formgestaltung der größte Effekt erzielt. Die modernen sogenannten „einfachen Möbel“ wirken fast ausschließlich durch Material und Farbe.

Dass solche aus der Schule hervorgegangene, praktische gut durchstudierte und musterhaft ausgeführte Arbeiten zudem auch ein gangbares Ausstellungs- und Verkaufsobjekt bilden, braucht wohl nicht erst gesagt zu

Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen Maschinen-Fabrik Landquart. Gebrüder Wälchli & Co.

681 06

Telegramm- und Telephon-Adresse: Maschinenfabrik Landquart.



Besteingerichtete
Spezialfabrik der Schweiz.

Vollgatter ☒ ☒

Einfache Gatter ☒

Kreissägen ☒ ☒

Bandsägen in ver-
schiedener Grösse. ☒

Hobelmaschinen
einfach und kombiniert
mit Ringschmierlager.

Spezialmaschinen

Holzspaltmaschinen

u. S. W. u. S. W. ☒

Transmissionen

modernster Bauart mit
Ringschmierlager. ☒

Hochdruckturbinen,
neueste, verbesserte
Konstruktion. ☒ ☒

Koulante Bedingungen.

Kataloge und Offerten gratis.

Ingenieurbesuch.

werden. Die Nachfrage darnach ist stets groß. In erster Linie sind es die Eltern der Lehrlinge, denen es zur ganz besondern Freude gereicht, die Erstlingsarbeit ihres lieben Sohnes in der Wohnung plaziert zu wissen als stete Anregung für weitere Zukunftspläne.

Ganz ähnliche Verhältnisse bestehen in der Abteilung der Maurer und Steinbauer. Die theoretischen Konstruktionskurse sind gemeinschaftlich mit den Bautechnikern. Ein jeder, der schon unterrichtet hat, auf diese oder jene Art, als Lehrer oder als Meister eines Handwerks, wird es bestätigen können, daß es oft sehr schwer hält, dem jungen Mann an und für sich ganz einfache Konstruktionen auf dem Papier verständlich zu machen, ist man aber im Besitze von Modellen oder kann die Konstruktion sofort im Atelier praktisch ausgeführt werden, so ist das Verständnis dafür sofort da. Ich nenne z. B. nur die einfachen Konstruktionen der Fenster und Türen, Gesimse etc., sowie die schwierigeren Aufgaben des Steinmünites. In Verbindung mit dem praktischen Atelier erlernt der Bautechniker diese Konstruktionen sozusagen spielend, und der Schüler des letztern erwirbt sich nebst seiner praktischen Ausbildung auch die theoretischen und zeichnerischen Fähigkeiten. Wie wir vernehmen, kommt es sogar vor, daß in der Abteilung A der Bauschule Bestellungen für ganze Wohnhäuser einlangen, sämtliche Ausführungspläne von Schülern der Abteilung gezeichnet werden und dann auch die praktische Ausführung des Baues unter Buzug der Lehrwerkstätten vorgenommen wird.

Ein Hauptpunkt des gemeinsamen Unterrichtes bildet auch das Vorausmaß der Arbeiten, die Quantitätsbestimmung der verschiedenen zur praktischen Ausführung nötigen Baumaterialien und die Berechnung der, sowohl von der Art des zu bearbeitenden Materials, als auch von der Größe und Formgestaltung des Objektes abhängenden Ausführungszeit. Gibt auch die Lehrlingsarbeit im Atelier darüber keine genauen Daten, so bildet sie doch wertvolle, selbst vom Schüler kontrollierbare Anhaltspunkte. So wie die Lehrlinge der Werkstätten diese Berechnungen für die, in ihren speziellen Beruf einschlagenden Arbeiten (also für ihre eigene Atelierarbeit) zu machen haben, so wird auch beim Techniker der Abteilung A schon vom ersten Meister an eine jede, auf dem Brett gezeichnete Konstruktion, sofort, eventuell unter Bezugnahme von Einzelberechnungen aus der Lehrwerkstatt debütiert und gleichzeitig die zur Arbeitsübertragung an den Handwerker oder Bauunternehmer resp. zum Abschluß eines Bauvertrages nötigen allgemeinen und besondern Bedingungen, gesetzlichen Vorschriften etc. behandelt.

Wie froh ist der Bauherr und welch guten Eindruck macht es auf ihn, wenn nach solider und guter Ausführung seines Baues auch der, ihm vom Architekten oder Bautechniker auf Grund des definitiv genehmigten Planes gemachte Kostenvoranschlag nicht überschritten wird. Die Ausführungssumme soll aber auch nicht unter dem Voranschlag bleiben, sondern mit diesem übereinstimmen, d. h. nicht beträchtlich davon abweichen. Gilt dies von der Gesamtausführung eines Bauwerkes, so gilt es nicht minder auch von den Einzelarbeiten der, am großen Ganzen mitarbeitenden Professioñisten, vom Bau- und Möbelschreiner, vom Zimmermann, vom Steinbauer u. s. w. Das Zutrauen, das dieser oder jener Techniker oder Handwerker bei seinen Klienten genießt, ist eine Folge seiner guten Arbeit und richtigen Preisberechnung. Dass man diesen für das praktische Leben so nötigen Kalkulationen im Zusammenhang mit der Ausarbeitung von Bauverträgen und fachtechnischen, geschäftlichen Korrespondenzen weitgehende Beachtung

schenkt, wird von jedem Fachmann als gut bezeichnet werden können.

Die diesbezüglichen, schon während der Lehrzeit erzielten Erfolge sind recht erfreuliche. Der Schüler widmet sich diesen Unterrichtsstunden mit Lust und Liebe, er sieht das Praktische und Nützliche derselben für seine künftige Lebensstellung ein, denn er ist in ein Alter eingetreten, das in ihm eine Beurteilung des für ihn zu wissen notwendigen zulässt, obwohl es ja nicht an geht, daß er darüber ein kritisierendes Urteil abgibt, oder nach eigenem Gutfinden dieses oder jenes Fach als für nötig oder unnötig bezeichnete, so stehen wir doch vor der Tatsache, daß ein richtig erührter, praktischer Berufsunterricht vom Schüler niemals mit Widerwillen oder Mißachtung aufgenommen wird, sondern stets mit Hingabe und Verständnis, und wo diese beiden Faktoren vorhanden sind, ist auch der Erfolg garantiert.

Die gleichen Ansichten vertreten wir z. B. auch für die mathematischen Fächer. In dieser oder jener Bauschule hat man es als nötig erachtet im Mathematik-Unterricht möglichst weit zu gehen; können die Schüler auch den größten Teil des Vorgetragenen in ihrem Berufsleben niemals verwenden, so glaubt man doch auf diese Art das Niveau der allgemeinen Bildung zu heben, Geist, Gedächtnis und Verständnis für den Fachunterricht zu schärfen und dadurch die, auf Kosten dieses Fachunterrichtes für viele Mathematik verwendete Zeit wieder einzuholen.

Wir können dieser Ansicht nicht in vollem Maße zustimmen. Das Gute des Mathematik-Unterrichtes und dessen Notwendigkeit ist uns wohl bekannt, wir glauben aber doch, daß dieser speziell für Bauschulen



auf das Allernotwendigste zu beschränken sei. Die Bauschule eines Technikums hat nicht den Zweck die Schüler zum Eintritt in das Polytechnikum vorzubereiten. Der Studiengang ist in sich abgeschlossen. Der diplomierte Bautechniker, der als solcher, oder als Baumeister oder Unternehmer seinen Beruf ausübt, muß die statischen Berechnungen, wie sie im Hoch- und Tiefbau vorkommen, ausführen können. Als Hilfsmittel dafür stehen ihm gute und exakte Tabellen zur Verfügung, diese muß er verstehen, lesen und anwenden können; daß er sich ausschließlich darauf beziehen soll, wollen wir nicht sagen, er soll seine Berechnungen auch ohne diese ausführen, respektiv die Tabellen kontrollieren können, aber nicht unter Anwendung von höherer Mathematik, sondern auf einfache aber zuverlässige Art, so wie es der praktisch erfahrene Baumeister, Architekt oder Ingenieur ausführt. Der Mathematik- und Statik-Unterricht, unter diesen Gesichtspunkten von einem Fachmann erfüllt, gestaltet sich nicht nur höchst interessant für Lehrer und Schüler, sondern auch höchst nützlich und praktisch: der Erfolg kann nicht ausbleiben, der Bautechniker wird in seinem Berufsleben allen diesbezüglichen Anforderungen gewachsen sein.

Die Bauschule des Technikums Freiburg ist daran, seinen Mathematik- und Statik-Unterricht in diesem Sinne umzugestalten und eine gute Fühlung desselben mit der Baukonstruktion anzubahnen.

Man wird dadurch nicht nur diesem Unterricht selbst dienen, sondern auch das Konstruieren und Entwerfen in gute Bahnen lenken. Für letzteres soll hauptsächlich im Sinne der Vereinigung für Heimatschutz gearbeitet werden und die einheimische, echt schweizerische Architektur in erster Linie in Betracht fallen und für Neukonstruktionen zur Wiederverwendung gelangen, immerhin unter Berücksichtigung der notwendigen, durch das moderne Verkehrswesen und den damit verbundenen Gewohnheiten und Bedürfnissen bedingten Umgestaltungen. Die höchst interessanten und malerischen Bauten der Stadt Freiburg bieten nicht nur in ihrer Gesamtwirkung, sondern auch in ihrer Detailausbildung viel schönes und anregendes. Ein Spaziergang durch die Stadt und deren Umgebung ist ein wahrer Hochgenuss. Bau- und Kunstdenkmäler aller Stilepochen bieten Anregung in Hülle und Fülle. Es soll uns später geziertet sein, näher darauf einzutreten, für den Moment haben wir die Überzeugung gewonnen, daß eine Bauschule an solch fachtechnisch interessanter Städte gut beeinflußt werden kann und auf kurz oder lang Erfolge zeitigen muß.

Die übrigen Abteilungen des Technikums, die in ähnlicher Weise wie die Bauschule und die Lehrwerkstätte zusammenarbeiten, mögen ebenfalls Gegenstand einer späteren Betrachtung sein.

Verschiedenes.

† Baumeister Jakob Merz-Studer, Genie-Oberstlt., St. Gallen starb plötzlich an einem Hirnenschlag, erst 49 Jahre alt. Er war Besitzer eines der größten Baugeschäfte in der Gallusstadt, das als Spezialität den Tiefbau betreibt und wichtige Arbeiten im Betonbau in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau ausführte. Als schneidiger Militär brachte er es bis zum Grade eines Genie-Oberstleutnants. Der Stadt leistete er als Mitglied des Gemeinderates große Dienste im öffentlichen Bauwesen. Dabei war er ein jovialer Gesellschafter und treuer Freund. Er hinterläßt eine trauernde Witwe mit einer einzigen Tochter. R. I. P.

Nochmals „die Rücklässe von Summen von Lieferanten“. (Korr.) Ein kräftiges Bravo-Bravissimo dem Korrespondenten, bet. Rücklässe von Summen von Lieferanten!!

Ich hätte gerne noch eine andere eben so wichtige Bemerkung beigelegt, nämlich daß längst nach Bauvertrag und nach Ablieferung der Arbeitsobjekte sowie Abnahme des bauleitenden Architekten große Summen manchmal bis zu 50 Prozent hinterhalten werden von Bauherrn, ohne irgend einen plausiblen Grund!“ Meine Meinung ist, ein solches Gebahren wiederholt zu brandmarken und daß solchen Blutsaugern beispielhaft gemacht wird, daß die große soziale Frage zum großen Teil, wenn solchen Herren es an Mitteln nicht fehlt, gelöst wäre. Diese Zahlungen fließen in alle Adern des Volkes und kommen nicht auf die Bank zum Coupon abschneiden!

Ich bitte die Leser des „Baublatt“ um Fortsetzung dieser segensreichen Diskussion! Hochachtend! M.

Klubhüttenbau. Der Bau der neuen Klubhütte im Martinsmaad ob Elm ist an die Firma Marti & Sohn in Matt und Bergführer Bentner in Elm vergeben worden. Die Hütte soll bis Ende Juli 1907 fertig erstellt sein.

Auch die Sektion Winterthur gedenkt die schon längst geplante Klubhütte im Val Puntaiglas im Bündner Oberland dieses Jahr errichten zu lassen. Die in Aussicht genommene Baustelle ist auf der Terrasse vor der Zunge des Puntaiglasgletschers am Südfuß der Brigelscherhörner in etwa 2300 Meter Höhe. Eine Bretterwand, die im Herbst dort errichtet wurde, wird zeigen, ob der Platz außer dem Bereich der Staublawinen liegt.

Nochmals der Vertrag der zürcher. Maler. In einer Reihe von Blättern wurde der Vertrag der Malermeister

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden.

Die Expedition.

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie
bitte Preisliste.

Spiegelglas

— für Möbelschreiner —

Ausserste
Preise.

— Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — la Qualität, garantierter Belag. —

NB. Unser reich illustrierter Katalog für Rahmen-Leisten steht Interessenten franko zur Verfügung.

1211a 06